

Schack, Adolf Friedrich von: Der Grieche im Norden (1854)

1 Gerne glaub' ich an die Mythe,
2 Freund, daß aus der Nymphen Schar
3 Im Gefolg' der Amphitrite
4 Eine deine Mutter war,
5 Daß am Klippenstrand von Delos,
6 Bald in Grotten, meerumschäumt,
7 Bald auf Halden, ewig schneelos,
8 Du die Kinderzeit verträumt.

9 Dort auf eines Felshangs Rasen
10 Lagst du bei der Flut Geroll,
11 Wenn das Muschelhörnerblasen
12 Der Tritonen vor dir scholl
13 Und der Nereiden Lachen,
14 Die in des Poseidon Zug
15 Auf gezäumten Meeresdrachen
16 Hin und her die Woge schlug.

17 In den immer lauen Lüften,
18 Drin ihr Haupt die Palme wiegt,
19 Hat um Brust dir und um Hüften
20 Keine Hülle sich geschmiegt;
21 Aber welcher Dämon war es,
22 Welches bösen Gottes Fluch,
23 Der an unser unwirbares,
24 Eis'ges Ufer dich verschlug?

25 Aus den Nebeln, drin wir siechen,
26 Ward von dir seitdem die Flucht
27 Nach dem Sonnenland der Griechen
28 Fort und fort umsonst gesucht,
29 Und der du vordem im Süden
30 Blühest, den Olympiern gleich,

31 Nun in unserm Frost mit müden
32 Gliedern wankst du krank und bleich.

33 Nein! Nicht so im Winterkleide
34 Kaure fort am Flammenherd!
35 Nimm den Trank hier, teurer Heide,
36 Drin des Südens Feuer gärt!
37 Selbst ihn durch die Purpurwogen
38 Bracht' ich dir von Hellas her,
39 Wo er seine Glut gesogen
40 Aus der Sonne des Homer.

41 Trink, den Frost des Bluts zu tauen;
42 Und, verklärt in lauterm Glanz,
43 Wieder dir zu Häupten blauen
44 Wird der Himmel Griechenlands.
45 Auf den Hügeln, auf den Hängen
46 Liegt des Herbstes goldner Schein,
47 Und bei jubelnden Gesängen
48 Keltern Jünglinge den Wein.

49 Und, umbraust von wutentbrannter
50 Thrysusschwinger Evoe,
51 Naht mit dem Gespann der Panther
52 Selbst der Sohn der Semele;
53 Satyrn folgen mit den Schläuchen,
54 Faune, trippelnd auf den Zeh'n,
55 Und, voll süßen Weins, mit Keuchen
56 Schleppt sich hinterdrein Silen.

57 Polyphem läßt seine Lämmer
58 An des Westens Ocean,
59 Der Cyklope sein Gehämmer
60 In der Werkstatt des Vulkan;
61 Ihrer jeder drängt zur Kelter

62 Sich heran in wildem Lauf,
63 Fängt die Güsse saftgeschwellter
64 Trauben mit den Lippen auf.

65 Und der Jubel braust gedoppelt;
66 Aus dem Kreis der andern tritt
67 Mensch und Roß in eins gekoppelt,
68 Ein Centaur im Taumelschritt,
69 Und zu dir, ein halb Bezechter,
70 Spricht er: »Alter Freund, so stumm?
71 Ein homerisches Gelächter
72 Laß doch hören wiederum!«

73 Ja, der Sorgen trüben Heerrauch,
74 Drin dein Leben welkt und dorrt,
75 Mein Genelli, ob dich schwer auch
76 Deutschland kränkte, scheuch ihn fort!
77 Die Olympier selber grämen
78 Sich, daß so dein Pinsel ruht;
79 Drunten irren, blasse Schemen,
80 Sie um des Kocytus Flut.

81 Ach! das Naß der Griechenreben
82 Weckt sie kurz nur, halb zum Schein;
83 Dich, es ihnen ganz zu geben,
84 Flehn sie an; die Macht ist dein.
85 Auf! All deine Lebensgeister
86 Sammle, von dem Trank durchglüht,
87 Daß durch dich, geliebter Meister,
88 Neu die Götterwelt erblüht!